



BILD DOMINIQUE MEINBERG

«When love comes so strong»: Auch die moderne «West Side» regieren Liebe und Tod.

Tony und Maria mit Handy

Die «West Side Story», Leonard Bernsteins weltberühmtes Musical, ins Jahr 2000 verlegt – das ist zurzeit in Brugg zu sehen.

Von Bernhard Sutter

Die Aufführung beginnt packend: ein Schuss, mitreissende Töne des Orchesters, schon tragen die Jugendbanden ihre Machtspiele in rasanten Tanzszenen aus. Doch plötzlich die Irritation. Wie im New York der 50er sieht das nicht aus: moderne Graffiti, modische Klamotten, Darstellerin mit Handy. Und die Choreografie erst: direkt, frech, mit Gewaltszenen. So haben wirs aber nicht in Erinnerung vom Broadway.

Was in der zum Musicaltheater umgebauten Markthalle in Brugg AG läuft, heisst denn auch «West Side Story 2000». Es ist zwar das offizielle Bernstein-Musical mit Tony und Maria und all ihren wunderschönen Liebesduetten, aber zeit-

gemäss aufgeführt. Der produzierende Verein Aargau Musical hat es in die Gegenwart verlegt, sanft renoviert sozusagen.

Darf man das? Das ist doch das bekannteste Musical überhaupt. Was würden die «West Side»-Väter Leonard Bernstein und Stephen Sondheim sagen? Das Team um Regisseur Jürg Bauer und den Choreografen Geoffrey Cauley glaubt, ja. Es rechtfertigt die Änderungen gerade mit der Achtung vor der Urversion. Weil nicht Ensemble und Orchester von damals zur Verfügung stünden, dürfte nicht die berühmte Version reproduziert, sondern müsse «West Side Story» mit neuen Mitteln erzählt werden.

Schweizer Armyhosen in New York

Fast drei Stunden nach dem rasanten Start steht fest: Dies ist kein provinzieller Abklatsch. Vor allem musikalisch bewegt sich die Bruggener Inszenierung auf hohem Niveau. Das Orchester besteht aus erstklassigen Profimusikern, unter denen besonders der Berner Solotrompeter Daniel Woodtli auffällt. Und die Darsteller haben aussergewöhnliche Stimmen. Mit

dem Tenor Christian J. Jenny als Tony verfügt das Musical zudem über einen jungen Schweizer Star.

Trotzdem: Irgendwie wirkt diese «West Side Story» seltsam. Wenn sie doch im New York der Gegenwart spielt, wie Dekor und Programmheft sagen, weshalb tragen die Jets-Bandenmitglieder dann Schweizer Armeehosen? Weshalb sehen sie aus wie Neonazis? Weshalb berufen sie sich auf einen kosovo-albanischen Hintergrund? Und was soll der Chor von sonnenden Strandnixen mitten im Stadtdschungel?

Diese Regieeinfälle sind zum Glück eher zurückhaltend inszeniert. Wer ab und zu ein Auge zudrückt, braucht sie nicht wirklich wahrzunehmen. Deshalb hat der Verein Aargau Musical auch die offiziellen Aufführungsrechte erhalten. Die Romeo-und-Julia-Geschichte mit den Hits «Maria» und «Tonight» berührt nach wie vor – und die modernisierte Choreografie hebt sich eigentlich recht wohltuend von der braven Broadway-Version ab.

«West Side Story», Markthalle, Brugg. Aufführungen bis zum 26. Januar 2001.